

Klausurenkurs

ÖR: 04.12.2025

1. Teil: Aufhebung des Zuwendungsbescheides an J

A. Z / SEV

I. § 40 I 1 VwGO: öffentl.-rechtliche Streitigkeit nichtverfassungsrechtlicher Art

1. Öffentl.-rechtliche Streitigkeit

→ typisch hoheitliche Handlungsform („Subordinationstheorie“)

→ Zuwendungsbescheid als VA iSv. § 35 S. 1 VwVfG

(Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung)

2. Nichtverfassungsrechtlicher Art

→ fehlende doppelte Verfassungsummittelbarkeit

(kein Streit zwischen Verfassungsorganen um Verfassungsrecht)

II. §§ 45, 52 VwGO

III. §§ 61, 63, 65 II VwGO

→ K / Landesregierung

(Behördenprinzip in Bbg: § 61 Nr. 3 VwGO iVm. § 8 I VwGGBbg)

→ J = notwendige Beiladung iSv. § 65 II VwGO

(notwendig einheitliche Entscheidung, vgl. §§ 63 Nr. 3, 121 VwGO)

IV. §§ 88, 86 III VwGO

→ Klägerisches Begehr + Vorrang maßnahmespezifischen Rechtsschutzes

→ AnfKI. iSv. § 42 I, 1. Alt. VwGO: Aufhebung eines VA (Gestaltungsklage)

[effektiver als VerpfIKI. iSv. § 42 I, 2. Alt. VwGO auf Rücknahme / Widerruf durch die Behörde, da keine Mitwirkung der Behörde / Vollstreckung nötig]

V. Bes. SEV

→ ggf. § 78 I Nr. 2 VwGO iVm. § 8 II VwGGBbg ansprechen
(passive Prozessführungsbefugnis)

1. § 42 II VwGO

→ Möglichkeit subjektiver Rechtsverletzung

a) GR als Abwehrrecht

→ Zuwendungsbescheid an J ist kein unmittelbarer GR-Eingriff ggü. K (Art. 4 I, II GG), da K nicht Adressat einer belastenden staatlichen Maßnahme ist

→ allenfalls mittelbarer GR-Eingriff denkbar, aber qualifizierte Vorauss. (subjektive Intention oder objektive Intensität) nicht erfüllt

b) GR als Teilhaberecht

- (derivatives) Teilhaberecht auf Eigenbegünstigung aus Art. 4 I, II GG iVm. Art. 3 I GG möglich, dh. Begünstigung wie andere aus Vergleichsgruppe (status positivus, vgl. Art. 1 III GG: GR als objektive Werteordnung)
 - Problem: Kapazität / Haushaltsmittel erschöpft, da der gesamte im Haushaltspunkt vorgesehene Betrag an J zugewendet wurde
 - Zuwendungsbescheid an J ist VA mit Drittirkung ggü. K, da einheitliche untrennbare Entscheidung („Förderung nur einer Einheitsgemeinde“)
 - Anfechtung der Drittbegünstigung, um Erschöpfung der Haushaltsmittel zu verhindern (sog. Konkurrentenverdrängungsklage)
- [Hinweis]: ggf. auch subj. Recht aus Sonderbeziehung: „Förderpraxis“]

2. §§ 68 ff VwGO

→ Vorverfahren fehlt, aber entbehrlich, da Landesregierung als oberste Landesbehörde iSv. § 68 I 2 Nr. 1 VwGO

3. §§ 74 I 2, 58 II VwGO

→ grds. Monatsfrist ab Bekanntgabe des VA (§ 74 I 2 VwGO), aber Bekanntgabe iSv. § 41 VwVfG ggü. K fehlt, so dass grds. Fristbeginn unmöglich ist

→ im Mehrpersonenverhältnis wird Bekanntgabe ersetzt durch „positive Kenntnis“ oder „Kennenmüssen“ (§ 242 BGB analog: Treu und Glauben)

→ fehlende RBB, so dass Jahresfrist (§ 58 II VwGO) als Indiz

→ Verwirkung (§ 242 BGB analog) eher möglich, aber nicht ersichtlich (nur „wenige Wochen“ nach Kenntniserlangung hat K Klage erhoben)

B. Begründetheit

(+), soweit § 113 I 1 VwGO: → der VA rechtswidrig ist und
→ der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt
ist (subj. Rechtsverletzung)

I. Rechtswidrigkeit des Zuwendungsbescheids an J

1. RGL

a) Existenz?

→ Haushaltsplan: (-), da keine Außenwirkung ggü. Bürger (vgl. § 3 II HGrG),
dh. er ermächtigt nur die Verwaltung, Ausgaben zu leisten
→ ggf. Zuwendungs-Richtlinie / Verwaltungsvorschrift: (-), da ebenfalls keine
Außenwirkung ggü. Bürger

b) Nötig: Vorbehalt des Gesetzes?

aa) Demokratie (Art. 20 I, II 1 GG)

↔ Rechtsstaat (Art. 20 II 2, III GG)

„Totalvorbehalt“

= alle Entscheidungen Parlament

→ pro: Parlament als einzige unmittelbar demokratisch legitimiertes Organ

→ contra: kein fälschlich aus Demokratie-prinzip abgeleiteter Gewaltmonismus

„Verwaltungsvorbehalt“

= eigene Entscheidungen Verwaltung

→ pro: Gewaltenteilung im Rechtsstaat

→ pro: Verwaltung hat mehr Sachverständ („näher dran“) und Flexibilität („schneller als Parlament“)

→ hM: Parlament muss (nur) wesentliche Entscheidungen treffen

bb) „Wesentlichkeitstheorie“

RVO: (+)

→ delegierte Gesetzgebung

(Gewaltenverschränkung)

- Art. 80 GG

- Art. 64 VvB

- Art. 80 VerfBbg

Eingriffsverwaltung: (+)

→ Grundrechte sind

„wesentlich“



Leistungsverw.: grds. (-)

→ außer bei mittelbarem

GR-Eingriff bei Dritten

oder „sonst wesentlich“

(zB. Presse wegen Be-

deutung für FDGO)

„sonst wesentlich“: (+)

→ insbes. Abweichungen

oder Ausgleich von

Verfassungsgrds., zB.

- Beleihung (Ausnahme

zu Art. 33 IV GG)

- Ausschluss von Amts-

haftung (Ausnahme zu

Art. 34 S. 1 GG)

cc) Grundrechts-Relevanz wegen Art. 3 I GG?

- hM: Leistungsverwaltung grds. nicht gesetzesgebunden, da nicht grundrechtsrelevant und Wahrung der Flexibilität der sachenäheren Verwaltung
- allein Frage der Verteilungsgerechtigkeit im Einzelfall (Art. 3 I GG) begründet nicht Vorbehalt des Gesetzes (sonst würde „Totalvorbehalt“ gelten)

dd) Zwischenergebnis

- RGL unnötig, dh. Vorbehalt des Gesetzes gilt nicht
- nur Vorrang des Gesetzes, dh. kein Verstoß gegen höherrangiges Recht

2. Vorrang des Gesetzes

a) Formell

→ Zuständigkeit / Verfahren / Form: (+), kein Fehler ersichtlich

b) Materielle Vorauss. bzw. Subventionsermessens

aa) Grundsätzliche Anforderungen bei Subventionen

→ „Ob“ im Haushaltsplan: Budgetrecht des Parlaments (vgl. § 3 I HGrG): (+)

→ Unionsrechtliche Beihilfeverbote (vgl. Art. 107, 108 AEUV): (+)

→ Gleichheitsgrundsatz (allgemein: Art. 3 I GG)?





bb) Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz?

- spezielle Ausprägungen bzgl. der Aspekte „Glauben“ und „religiöser Anschauungen“ in Art. 3 III GG (Diskriminierungsverbot)
- Trennung von Staat und Kirche in Art. 140 GG iVm. Art. 137 I WRV („*Es besteht keine Staatskirche.*“)
- Grds. der staatskirchenrechtlichen Parität und Neutralitätspflicht des Staates
- hier: sachfremde Erwägungen der Landesregierung
 - orthodoxe Ausrichtung von K
 - fehlende Anerkennung von K vom Zentralrat der Juden in Deutschland
 - Beitrittsmöglichkeit von K zu J
 - Vereinfachung der Verwaltung

3. Zwischenergebnis

→ Zuwendungsbescheid an J ist rechtswidrig

II. Subjektive Rechtsverletzung bei K

→ (derivatives) Teilhaberecht aus Art. 4 I, II GG iVm. Art. 3 I GG wird verletzt durch Konzentration der Subvention auf J

[Hinweis]: hier schon kurze Prüfung des Teilhaberechts möglich, dh.

- Staatliches Monopol im GR-Bereich (Art. 4 I, II GG)
- Begünstigung anderer aus Vergleichsgruppe (Art. 3 I GG)
- Kein Recht auf Gleichbehandlung im Unrecht]

III. Ergebnis

→ AnfKl. begründet (+)

2. Teil: Verurteilung der Landesregierung zur positiven Bescheidung

A. Z / SEV

I. §§ 88, 86 III VwGO

→ Verurteilung zur tatsächlichen Auszahlung der Subvention als Realakt wäre allg. LKI. (vgl. §§ 43 II, 111, 113 IV VwGO), aber zutreffend „Bescheidung“ begehrt, da „vorgeschalteter“ VA nötig (Ausübung von Ermessen: Regelung der konkreten Subventionshöhe ggü. K)

→ Verpflichtl. iSv. § 42 I, 2. Alt. VwGO

II. Bes. SEV

1. § 42 II VwGO

→ Möglichkeit eines Asp. aus (derivativem) Teilhaberecht: Art. 4 I, II GG iVm.

Art. 3 I GG

2. §§ 68 ff, 74 VwGO

→ Vorverfahren entbehrlich, da Untätigkeitsklage iSv. § 75 VwGO (Antrag vom September 2014 mehr als 3 Monate ohne sachlichen Grund unbeschieden)

→ keine Klagefrist bei Untätigkeitsklage

B. Begründetheit

(+), soweit → Ablehnung oder Unterlassung des VA rechtswidrig ist

- der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt ist (subj. RV)
- die Sache spruchreif ist (§ 113 V 1 VwGO: gebundener Anspruch)
bzw. ein Bescheidungsanspruch besteht (§ 113 V 2 VwGO)

I. § 113 V 1 VwGO

→ kein gebundener Asp. von K auf „Staatsleistung“ iSv. Art. 140 GG iVm. Art. 138 I WRV (*„Die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften werden durch die Landesgesetzgebung abgelöst.“*)

II. § 113 V 2 VwGO

→ Bescheidungsanspruch von K aus (derivativem) Teilhaberecht: Art. 4 I, II GG

iVm. Art. 3 I GG

- Staatliches Monopol im GR-Bereich (Art. 4 I, II GG)
- Begünstigung anderer aus Vergleichsgruppe (Art. 3 I GG)
- Kein Recht auf Gleichbehandlung im Unrecht

→ Ermessen der Landesregierung bzgl. konkreter Höhe unter Berücksichtigung sachgerechter Kriterien, zB. Bedeutung / Mitgliederzahl von K
(bisherige Auswahlkriterien = Ermessensfehler iSv. § 114 S. 1 VwGO)

III. Ergebnis

→ VerpfKI. als Bescheidungsklage iSv. § 113 V 2 VwGO begründet (+)

3. Teil: Klageverbindung

A. Grds. § 44 VwGO

- derselbe Beklagte, Zusammenhang, dasselbe Gericht zuständig
- fraglich, ob „gleichzeitig entscheidungsreif“, da Stufenverhältnis: VerpfIKI.
ist abhängig von AnfIKI. (Überwindung der Erschöpfung der Haushaltssmittel)

B. Spezieller § 113 IV VwGO

- 1. Stufe ist AnfIKI. (Gestaltungsklage: Durchbrechung von Gewaltenteilung)
und 2. Stufe ist „Leistung“ iSv. § 113 IV VwGO (VerpfIKI. ist Unterfall der Leistungsklage)